

Südostasien im Kinder- und Jugendbuch

In der traditionellen Kinder- und Jugendliteratur über Asien wurden Einheimischen gewöhnlich lediglich Statusrollen zugebilligt. Die Helden waren Europäer, zunächst Missionare oder Beamte. Später wurden die Herrschaftsmechanismen subtiler, ebenso die Vermittlung von Klischees und Vorurteilen. Entwicklungshelfer oder andere, die sich als solche verstanden, vielfach auch deren Kinder, traten an die Stelle der alten Helden. Ihre Partner bewunderten die "westliche Zivilisation" oder hatten sie sogar selbst ein Stück weit in sich aufgenommen. In einigen Büchern blieben die Einheimischen weiterhin nur Stichwortgeber, in anderen mauserten sie sich zu Partnern.

"Brauner Held, bitte übernehmen", so charakterisiert Hans-Jürgen Spielmann eine spätere Entwicklung. In seiner Untersuchung über neue Tendenzen im Kinder- und Jugendbuch über Asien stellt er die "zaghafte Geburt des braunen Helden" fest (1). In einer solchen Entwicklung spiegelt sich das "Dritte-Welt"-Bild in der Kinder- und Jugendliteratur allgemein wider.

Jörg Becker beschrieb die Darstellung der "Dritten Welt" in Kinder- und Jugendbüchern bis Ende der 60er Jahre

als eurozentriert, rassistisch und vom Dünkel des weißen Kolonialismus gezeichnet. Angehörige farbiger Rassen, nichtindustrialisierter Kulturen, unterlegener ethnischer Minderheiten nahmen konstant untergeordnete, dienende Positionen ein. Sie galten als dumm und kulturlos und wurden ausschließlich am Wertesystem abendländischer Kultur und Ästhetik gemessen. Becker arbeitete vor allem vier Syndrome heraus:

Das Vermeidungssyndrom kennzeichnet Bücher, die Länder und Menschen der "Dritten Welt" ohne gesellschaftliche Konflikte als exotische Kulisse darstellen.

Das Abenteuersyndrom benutzt die "Dritte Welt" vornehmlich in den Gattungen Abenteuer-, Kriminal- und Trivialroman als Schauplatz von Abenteuern, Naturkatastrophen und Kriminalfällen. In ihnen überwinden weiße Hauptpersonen siegreich alle auftauchenden Schwierigkeiten.

Das Harmonisierungssyndrom verkürzt die vielschichtige Problematik der "Dritten Welt" auf unpolitische Einzelkonflikte. Dabei bieten sich besonders Spannungsfelder an wie: arm/reich, Rückschritt/Fortschritt, Aberglaube/Religion, Unwissen/Wissen usw. Besonders wer-

den individuelle, positive Lösungen bevorzugt. Als positiv gilt dabei eine offen kolonialistische Ideologie zur Aufrechterhaltung bestehender Herrschaftsverhältnisse oder die Propagierung eines idyllischen Patriarchalismus oder schließlich "mitmenschliche" und "partnerschaftliche" Beziehungen zwischen Bewohnern der "Dritten Welt" und Europäern. Das Syndrom des "white man's burden" schildert Europäer, die in den Ländern der "Dritten Welt" leben und sowohl segensreich, als auch überlegen in Konflikte eingreifen (2).

So sieht es also aus, offen oder gut verpackt: das "Gift der frühen Jahre", wie es Regula Renschler 1981 in einer Studie über die "Dritte Welt im Kinderbuch" nannte (3). Sie ist Mitarbeiterin der "Erklärung von Bern", einer Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein wachsames Auge auf die Präsentation der "Dritten Welt" in Kinder- und Jugendbüchern zu werfen. Die Gruppe macht deutlich, welche wichtige Aufgabe Kinder- und Jugendbücher haben können, dieses "Gift der frühen Jahre" nicht zu verabreichen und stattdessen "Gegenseren" zu setzen.

Neuere Jugendbücher versuchen das. Sie beschreiben das Leben der Menschen, ihren Alltag, ihre Freuden, ihre Sorgen und Probleme, deren Ursachen und manchmal auch das, was dies alles mit den jungen LeserInnen hier bei uns zu tun hat. Sie beschreiben aber auch oft den starken Willen und die Kraft dieser Menschen, ihre Probleme aktiv anzugehen, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen, individuell wie gesellschaftlich.

Die "Erklärung von Bern" nennt in

Von der "Erklärung von Bern" 1989 empfohlene Kinder- und Jugendbücher zu Südostasien

Darsane, Nyoman (Ill.) / Zimmermann, Katharina (Text): Mandé will die Trommel schlagen, Erlangen/Zürich 1987; (Schauplatz: Indonesien, Bali; ab 4 Jahren)
dies.: Mandé läßt die Maske tanzen. Eine Kindheit auf der Insel Bali, Erlangen/Zürich 1985; (ab 4 Jahren)
dies.: Luh'Tu kleine Tänzerin, Erlangen/Zürich 1983 (Schauplatz: Indonesien, Bali; ab 4 Jahren)
Kuhn, Markus / Regenhardt, Katharina: Prinzessin Merlina. Ein Foto-Bilderbuch über das Leben eines Mädchens auf den Philippinen, Wuppertal 1985; (ab 7 Jahren)
Volksmärchen aus Vietnam. In vietnamesischer und deutscher Sprache. Truyen Co'Tich Viet Nam. Song Ngu'Viet Du'C, Stuttgart 1980; (ab 7 Jahren)
Hauser-Schäublin, Brigitta und Jörg: Wir und unser Dorf, Basel 1980; (Schauplatz: Papua-Neuguinea; ab 9 Jahren)
Nhuong, Huynh Quang: Mein verlorenes Land. Erlebnisse eines Jungen aus Vietnam, Aarau 1986; (ab 9 Jahren)
Simon, Gerd: Banya aus Thailand schreibt Briefe an die Kinder in Deutschland, München 1980. 2. Aufl.; (ab 9 Jahren)
Zimmermann, Katharina: Damek. Eine Geschichte aus Kalimantan, Bern 1982; (ab 10 Jahren)
Zimmermann, Katharina: Damek fährt hinaus, Bern 1987 (Schauplatz: Indonesien; ab 10 Jahren)

Zimmermann, Katharina: Murni. Ein Dayak-Mädchen wagt den Flug, Bern 1983; (ab 10 Jahren)
Große-Oetringhaus, Hans-Martin: Nini und Pailat, Göttingen 1987; (Schauplatz: Papua-Neuguinea; ab 12 Jahren)
Große-Oetringhaus, Hans-Martin: Unter den Füßen die Glut, Hamburg 1987; (Schauplatz: Philippinen; ab 12 Jahren)
Schubert, Hans-Gert: Maysi, Berlin (DDR), 1986; (Schauplatz: Laos; ab 12 Jahren)
Siebert, Rüdiger: Esperanza heißt Hoffnung, Würzburg 1988; (Schauplatz: Philippinen, Negros; ab 12 Jahren)
Siebert, Rüdiger: Insel im schwarzen Fluß, Würzburg 1984; (Schauplatz: Thailand; ab 13 Jahren)
Wickert, Utta: Im Jahr der Schlange, Weinheim 1978; (Schauplatz Indonesien, Jakarta; ab 15 Jahren)

Sachbücher:

Brice, Raphalle (Text) / Riquier, Aline (Ill.): Reis. Ein kleines Korn ernährt die Welt, Ravensburg 1986; (Schauplatz: Asien; ab 8 Jahren)
Thomson, Ruth und Neil: Ein Dorf in Thailand, Wuppertal 1987; (ab 8 Jahren)



Spielende Kinder auf Sumatra.

Foto: R. Dusik

ihren Empfehlungen von 1987 auch eine Reihe von Büchern, die das Leben der Menschen in Südostasien beschreiben. Auffallend in dieser - wie auch in anderen Listen - ist, daß die meisten Bücher über Südostasien von europäischen Autoren verfaßt wurden. Übersetzungen von Autoren aus diesen Ländern sind noch relativ selten und bilden im gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendbuchliteratur die Ausnahme. Trotzdem deswegen ist ein zentrales Schlagwort der heutigen Diskussion über die "Dritte Welt" im Kinder- und Jugendbuch: "Authentizität".

Authentizität soll verstärkt durch die Übernahme von Texten aus nichteuropäischen Kulturen erreicht werden. Gibt es da überhaupt noch eine Existenzberechtigung für europäische Autoren, die über die "Dritte Welt" schreiben?

Es wird nicht sinnvoll sein, Kinderliteratur "aus" und Kinderliteratur "über" die "Dritte Welt" gegeneinander auszuspielen. Man sollte von beidem nicht das Falsche erwarten und verlangen, sondern das, worin ihre Stärken, Möglichkeiten und Chancen liegen. "Literatur aus der Dritten Welt" für eine Zielgruppe in der "Dritten Welt" geschrieben, ist für Ziel-

gruppen bei uns manchmal nur schwer zugänglich, unverständlich und knüpft an Erfahrungen, Denkmuster und Emotionen an, die junge LeserInnen hier oft nur schwer nachvollziehen können. Literatur von Menschen in der "Dritten Welt" geschrieben, strahlt aber oft eine starke Authentizität aus.

"Literatur von Autoren aus Europa", geschrieben für eine Zielgruppe in Europa, kann sich auf den Bewußtseins- und Informationsstand der LeserInnen besser einstellen, kann sie an ihrem Bewußtseins- und Informationsstand besser "abholen" und sie zu neuen Erfahrungen hinführen. Ihr fehlt natürlich die Kraft der Authentizität. Beides kann sich aber sinnvoll ergänzen. Beides zusammen könnte eine "Brücke" bilden, eine Brücke zwischen den Menschen dort und denen hier. Literatur über die "Dritte Welt" kann es nicht schaffen, die Kraft der Authentizität auszustrahlen. Sie ist stets von Europäern geschrieben. Das darf man nie vergessen. Mehr kann, will und sollte sie nicht sein.

Vor allem eines kann und sollte Literatur über die "Dritte Welt": sie kann auf Literatur "aus" der "Dritten Welt" vorbereiten, den jungen Leser, die junge Les-

erin hinführen. Darin liegt eine wichtige Aufgabe und Chance. Gerade bei Literatur aus Südostasien erscheint das besonders wichtig und notwendig zu sein.

Hans-Martin Große-Oetringhaus

Der Verfasser ist Kinderbuchautor und Mitarbeiter der Geschäftsstelle von Terre Des Hommes in Osnabrück.

Anmerkungen:

(1) Hansjürgen Spielmann: Großer weißer Bruder als Geburtshelfer für den armen braunen Helden? Neue Tendenzen im Kinder- und Jugendbuch über Asien, in: Jörg Becker/Rosmarie Rauter, Die Dritte Welt im Kinderbuch, Wiesbaden 1978

(2) Jörg Becker: Es ging spazieren vor dem Tor, ein kohlpechrabenschwarzer Mohr - Die "Dritte Welt" im Spiegel von Kinder- und Jugendbüchern, in: Schule und Dritte Welt, Heft 48, Hg.: BMZ, Bonn 1976

(3) Regula Renschler, Roy Preiswerk (Hg.): Das Gift der frühen Jahre - Rassismus in der Jugendliteratur, Basel 1981